

Für den guten Umgang mit Fliesen:

Fliesen-Werkstatt ohne Werkstatt-Atmosphäre

Hier dreht sich alles um die Fliese: Mit der „Schlüter-WorkBox“ hat Schlüter-Systems am Firmenstammsitz in Iserlohn ein modernes Schulungsgebäude errichtet, mit vielen nachhaltigen Architektur-Ideen, inklusive jeder Menge Highlights rund um Keramik und Naturstein.



Die Aus- und Weiterbildung als Grundlage für technische und gestalterische Lösungen mit Fliesen ist seit vielen Jahren ein wichtiger Bestandteil der Firmenphilosophie von Schlüter-Systems. Schulungen für Fliesenleger und -verkäufer, aber auch interne Weiterbildungen sowie Seminare für Planer und Architekten sorgen dafür, dass alle Beteiligten immer auf dem neuesten Stand sind. Schon seit mehr als 15 Jahren führt das Unternehmen diese Schulungen in einem eigenen Seminargebäude am Hauptstandort in Iserlohn durch. Allerdings stießen die dort zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten wegen der großen Nachfrage seit einiger Zeit an ihre Kapazitätsgrenze. Darüber hinaus fehlte es an Mög-

lichkeiten für eine Ausstellung der eigenen Produkte und Systeme.

Ein neues Gebäude musste also her, eines, bei dem die Fliesen und der Fliesenleger ganz eindeutig und unverkennbar im Mittelpunkt stehen. „Daher haben wir nicht nur die Böden und Wände mit Keramik bzw. Naturstein gestaltet; auch im Außenbereich und an der Fassade haben wir mit attraktiven, großformatigen Fliesen gearbeitet“, erläutert Firmengründer Werner Schlüter.

Entstanden ist die Schlüter-WorkBox. „Diese WorkBox ist ein Ort der Kommunikation. Uns war es wichtig, sich von den üblichen Bezeichnungen für solch ein Gebäude wie Schulungs- oder Kompetenzzentrum, Forum o. ä. abzugrenzen. Dabei halten wir

Advertorial
Text und Fotos: Schlüter-Systems



Blickfang des großzügigen Foyers ist die Inszenierung der Treppe, deren Stufen mit LED-Modulen gestaltet wurden. Links davon die Klima-aktive „Grüne Wand“.



Ein Highlight in den Sanitärräumen ist die Gestaltung der Decke, wo Strahler, Liprotec-Profile und eine spezielle Bekotec-Platte für eine einzigartige Beleuchtung „made by Schlüter“ sorgen.

Klares kubisches Design für die „WorkBox“

den Wortbestandteil ‚Work‘ für wichtig, da in unseren Schulungen sowohl im praktischen als auch im theoretischen Teil gearbeitet wird“, erläutert Geschäftsführer Udo Schlüter und ergänzt: „Der Name spiegelt zudem das klare kubische Design des Gebäudes wieder.“

Auf einer Grundfläche von rund 1 100 m² bietet das neue Gebäude fünf großzügige Seminarräume, bei Bedarf entsteht dank des flexiblen Konzepts ein großer Tagungsraum mit einer Fläche von rund 280 m². Hinzu kommen Arbeitsbereiche für den praktischen Teil der Workshops, die über die entsprechende technische Ausrüstung verfügen. Die Seminarteilnehmer können außerdem drei separate Räume nutzen, um beispielsweise Besprechungen in kleinen Gruppen durchzuführen oder in den Pausen ungestört zu telefonieren. Im Erdgeschoss sind zudem zahlreiche Systemlösungen des Unternehmens in realen Einbausituationen dargestellt. Direkt neben dem Eingang lässt sich die Geschichte des Unternehmens interaktiv erleben: Eine Videowand, ausgestattet mit einem Bewegungssensor, zeigt Meilensteine der Firmengeschichte. Bewegt sich der Betrachter nach links oder rechts, wechselt entsprechend die Anzeige auf dem Bildschirm.

Bauen mit Identifikationsfaktor

Im gesamten Gebäude begegnen den Besuchern Schlüter-eigene Lösungen, sogar schon, bevor sie es tatsächlich betreten. Denn die Fassade, die dank zahlreicher bodentiefer Fensterflächen für ein lichtdurchflutetes Gebäude sorgt, zieren 75 x 150 cm große Fliesen der Marke Iris in der Farbe „metal grey“. Für ihre sichere Verlegung kamen bewährte Schlüter-Lösungen zum Einsatz. Die grauen Fliesen passen perfekt zum innovativen Sonnenschutzsystem, das die Glasflächen bei Bedarf verdunkelt und darüber hinaus als Einbruchschutz dient. Gleichzeitig bilden sie einen attraktiven Kontrast zum Orange, das die Fassade rund

um den Eingangsbereich dominiert. Beide Farben sind Bestandteil des Schlüter-Logos und passen so zum Anspruch an den Neubau, wie Geschäftsführer Marc Schlüter betont: „Mit dem neuen Gebäude haben wir ein Identifikation erzeugendes Wahrzeichen geschaffen. Die ‚Schlüter-typische‘ Architektur, die bereits unsere Neubauten in Nordamerika oder Spanien kennzeichnet, stellt auch hier einen klaren Bezug zur Unternehmenskultur her. Darüber hinaus betonen wir mit dieser Investition unseren nachhaltigen Bezug zum Firmenstandort Iserlohn.“

Das spiegelt auch der Außenbereich vor dem Haupteingang wider: Dort hat der Künstler Dr. Christoph Dahlhausen ein Werk geschaffen, das aus einer in den Boden eingelassenen Metallschiene sowie orangefarbenen, gebogenen Acrylglasscheiben besteht, die sich gemeinsam in Form eines Trapezes über den Garten sowie über einen Teil des Parkplatzes erstrecken. Hier werden gleich drei elementare Bestandteile der Schlüter-Firmenkultur aufgegriffen: die Schiene, mit der alles begann, das charakteristische Trapez sowie die Farbe Orange. Für die Gestaltung des Außenbereichs hatte Schlüter-Systems während der Bauphase den Wettbewerb „Kunst am Bau“ ausgeschrieben, den Dahlhausens Entwurf einstimmig gewonnen hat. In Kombination mit den drei Trapezen, die den Haupteingang flankieren, sind die „Schlüter-Wahrzeichen“ somit schon aus der Entfernung gut zu sehen.

Außergewöhnlicher Nachhaltigkeitsanspruch

Nachhaltigkeit ist ein elementarer Bestandteil der Unternehmenskultur von Schlüter-Systems. Dementsprechend ist auch der Bau des neuen Seminargebäudes geplant und ausgeführt worden: Das Gebäude ist in der höchstmöglichen Stufe „Platin“ des Nachhaltigkeitskonzepts der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) zertifiziert worden. Dieses Konzept betrachtet alle wesentlichen Aspekte des nachhaltigen Bauens und umfasst die

Die WorkBox ist ein Ort der praktischen und theoretischen Kommunikation.

UDO SCHLÜTER, GESCHÄFTSFÜHRER

Die Architektur stellt einen klaren Bezug zur Unternehmenskultur her.
MARC SCHLÜTER, GESCHÄFTSFÜHRER

Vor dem Haupteingang hat der Bonner Künstler Dr. Christoph Dahlhausen aus einer in den Boden eingelassenen Metallschiene sowie orangefarbenen, gebogenen Acrylglasscheiben künstlerisch die Form eines Trapezes gebildet. Das typische „Schlüter-Trapez“ flankiert auch den Haupteingang (Foto rechts).





Schulungs- und Seminarräume für das praktische und theoretische Training sind mit moderner Technik ausgestattet (oben).

Unten: Ein Highlight in der Ausstellung ist das elegant geflieste und mit Abschlussprofilen veredelte Büfett, das darüber hinaus sogar als Induktionsherd dient.



Ganzheitlicher Ansatz des Bauprojekts von der Planung bis zur späteren Verwendung

sechs Themenfelder Ökologie, Ökonomie, soziokulturelle und funktionale Aspekte, Technik, Prozesse und Standort. Es beinhaltet dabei den ganzheitlichen Ansatz des Bauprojekts von der Planung bis zur späteren Verwendung. Dabei wird dem wirtschaftlichen Aspekt des nachhaltigen Bauens ebenso große Bedeutung beigemessen wie den ökologischen Kriterien, beispielsweise Baustoffe, Energieverbrauch oder Wassernutzung, und den Bedürfnissen der Nutzer, wie zum Beispiel Klima, Akustik und Beleuchtung. Zu den konkreten Maßnahmen gehören unter anderem die Nachhaltigkeit beim Trinkwasserbedarf und beim Abwasseraufkommen, eine ökonomische und innovative Gebäudetechnik sowie eine positive Ökobilanz des Gebäudes. Der Primärenergiebedarf der WorkBox liegt bei lediglich 62 kWh/(m²/a) und damit deutlich unter dem Anforderungswert der Energieeinsparverordnung (EnEV).

Für die Umsetzung des DGNB-Konzepts hat Schlüter-Systems in hohem Maße firmeneigene Lösungen sowie die natürlichen und hygienischen Baustoffe Keramik und Naturstein eingesetzt. So

Der Primärenergiebedarf der WorkBox liegt deutlich unter dem Anforderungswert der Energieeinsparverordnung (EnEV).

ist das komplette Gebäude mit dem energiesparenden Keramik-Klimaboden Schlüter®-Bekotec-Therm

Partnerschaften des Iserlohner Unternehmens wurden optimal umgesetzt

ausgestattet. Die dünn-schichtige Fußbodenheizung und -kühlung wird in diesem Fall mit Geothermie betrieben. Dabei wird über Erdbohrungen Wärme gewonnen, mit der mithilfe einer Wärmepumpe Heizungswasser mit einer maximalen Vorlauftemperatur von 35°C erzeugt wird. Zusätzlich wird die Wärme auch für Deckenstrahlheizungen genutzt. Bei höheren Raumtemperaturen wird die Wärme dem Erdreich wieder zugeführt und der Keramik-Klimaboden sowie die Deckenstrahlheizungen als Kühlflächen genutzt. Für jeden Raum kann dabei separat von Heizen auf Kühlen umgeschaltet werden.

Als Untergrund für die Fußbodenheizung fungiert die gebundene Dämmschüttung ThermoWhite. Der Oberbelag besteht ganzflächig aus keramischen Fliesen von Villeroy & Boch im Format 60 x 60 cm. Auf diese Weise werden die Partnerschaften des Iserlohner Unternehmens mit der V & B Fliesen GmbH sowie mit Thermo White für dünn-schichtige Keramik-Fußböden wegweisend umgesetzt.

Zum guten Klima in der WorkBox trägt außerdem eine moderne mechanische Lüftungsanlage bei. In jedem Raum steuert ein Luftqualitätsfühler entsprechend der Belegung und des daraus resultierenden Bedarfs die Zu- und Abluft. Die Außenluft wird im Freifeld angesaugt und der Lüftungszentrale über ein Rohrsystem mit Anheizeffekt zugeführt. Ein hocheffizienter Plattenwärmetauscher wärmt die Außenluft ohne Geruchsübertragung vor. Die im Zentralgerät aufbereitete und gefilterte Frischluft wird für alle Räume bereitgehalten und individuell zugeführt.

Und auch die **Eine „Grüne Wand“ sorgt für gutes Klima** „Grüne Wand“ im Foyer des Gebäudes ist mehr als nur ein Blickfang: Sie gewährleistet die nötige Luftbefeuchtung, so dass jeder Raum zu jeder Zeit mit ausreichend frischer Luft versorgt wird. „Es war uns wichtig, ein Umfeld zu schaffen, in dem im wahrsten Sinne des Wortes ein gutes Klima herrscht. Die Besucher und Seminarteilnehmer, aber auch die Mitarbeiter sollen sich in der WorkBox wohlfühlen und in angenehmer Atmosphäre arbeiten können“, betont Vertriebsleiter und Prokurist Günter Broeks. „Deshalb ist der nachhaltige und ganzheitliche Ansatz bei diesem Gebäude für uns alternativlos.“

Funktionalität trifft Design

Zu den Highlights rund um die Gestaltung mit Fliesen zählen sicherlich die Treppenanlagen, die vom Erdgeschoss in die erste Etage bzw. in die Praxisräume im Untergeschoss führen. Sie wurden jeweils mit den Schlüter-Liprotec Treppen-Sets ausgestattet und setzen die gefliesten Stufen gekonnt in Szene. Die Profile, in welche die LED-Module eingebettet sind, verfügen über eine Oberfläche im Edelstahl-Look und passen so zu den dezenten und dennoch eleganten Fliesen.

Insbesondere an der Treppe zu den Praxisräumen

Schlüter-typische Trapeze aus Fliesen im Edelstahl-Rahmen

zeigen sich nicht nur die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten der Lichttechnik, sondern auch, wie kreativ mit Fliesen, Platten und Profilen gearbeitet werden kann. Hier wurde „Liprotec“ nicht nur an den Stufenkanten eingesetzt, sondern mit hinterleuchteten Wandscheiben eine weitere Attraktion geschaffen. In Kombination mit den Fliesen von Porcelanosa in 3-D-Optik ist so in einem vermeintlich nüchternen Flur eine außergewöhnliche Installation entstanden. Dazu tragen auch die Schlüter-typischen Trapeze bei, die mit einem Edelstahlprofil sowie entsprechend zugeschnittenen Fliesen auf der gesamten Länge des Treppenhauses die Wand zieren.

Die weitere Beleuchtung des Gebäudes erfolgt ebenfalls mit energiesparender LED-Technik. Eine Konstantlicht-Regelung passt das Lichtniveau in den Räumen mit Tageslichteinfall automatisch an. Darüber hinaus kann das Licht natürlich auch manuell gesteuert werden. In den öffentlichen Bereichen wie Wegen, Treppenhäusern oder Sozialräumen wird die Beleuchtung mit Bewegungsmeldern gelenkt. Die Seminarräume wiederum verfügen über spezielle Touch Panels, mit denen sich alle Raumfunktionen steuern lassen. Über diese sowie über örtliche Taster lassen sich auch der Sonnenschutz und die Verdunklungsanlage steuern.

Große Fliesenformate liegen im Trend und stellen besondere Anforderungen an die Verarbeitung. Ein geeigneter Untergrund ist hier ebenso wichtig wie das richtige Handling. In der Schlüter-WorkBox können sich die Besucher auf eindrucksvolle Weise ein Bild davon machen, was mit diesen Formaten möglich ist: Sowohl im Erdgeschoss als auch in der ersten Etage sind 1 x 3 m große und nur 3 mm dicke Fliesen von Laminam verarbeitet – und zwar nicht nur an der Wand, sondern zum Teil auch an der Decke. Möglich macht dies die Verbundentkopplung „DITRA 25“, die auch für einen so außergewöhnlichen Einsatz die richtige Basis für die Fliesen bildet.

An den Wänden sorgt Schlüters „Kerdi-Board“ für den ebenen und stabilen Untergrund. Eine besondere Herausforderung für das Team von Fliesen-Schlüter, das übrigens sämtliche Verlegearbeiten in der WorkBox durchgeführt hat, war auch die Wandrundung im Erdgeschoss, die ebenfalls mit den großformatigen Fliesen bekleidet wurde. Basis hierfür war eine geschlitzte Platte des Fliesen-Verlegesystems. Und sogar die Einbauschränke und Regale an dieser Wand sind komplett mit der Laminam-Keramik gefliest. Natürlich

darf zu diesen eleganten Fliesen das passende Profil nicht fehlen: Und da die Fliesen so außergewöhnlich dünn sind, hat Schlüter-Systems kurzerhand eine entsprechende Sonderhöhe des Quadec Abschlussprofils angefertigt und eingebaut.

Mit Liebe zum Detail – und zur Fliese Profile und Fliesen – diese Kombination passt seit der Erfindung der Schlüter-Schiene perfekt zusammen. Im ersten Obergeschoss der WorkBox bietet sich den Schulungsteilnehmern ein Objekt, das nicht nur aus handwerklicher Sicht Genuss bietet: ein elegant geflieste und mit Abschlussprofilen veredelt Büfett, das darüber hinaus mit einem speziellen Aufsatz sogar zum Warmhalten von Speisen dient, ein nicht ganz alltägliches Einsatzgebiet für keramische Fliesen. Möglichkeiten zur Kühlung von Lebensmitteln runden dieses wahre Multitalent ab, das am Sockel dezent von einem Schlüter-Liprotec-Profil beleuchtet wird.

Der LichtProfilTechnik begegnet der Besucher auch beim Betreten vermeintlich rein funktioneller Räume der WorkBox, nämlich der Sanitärräume. Hier wird die Beleuchtung zu einem großen Teil von den eleganten Profilen mit LED-Beleuchtung übernommen, ob als Dekorelement in der Wand, als Abschluss des Fliesenspiegels oder als Farbtupfer in gefliesten Nischen. Ein besonderes Highlight bietet dabei die Decke in der Herrentoilette: Dort sind verbrauchsarme Strahler, Liprotec-Profile und eine spezielle Bekotec-Platte verarbeitet und sorgen so für eine einzigartige Beleuchtung „made by Schlüter“.

Die Besucher, Seminarteilnehmer und Mitarbeiter sollen sich in der WorkBox wohlfühlen.

GÜNTER BROEKS, VERTRIEBSLEITER UND PROKURIST

Mit der neuen Schlüter-WorkBox ist ein modernes Schulungszentrum entstanden, bei dem die Arbeit mit keramischen Fliesen und Natursteinplatten im Vordergrund steht. Das gilt für das Gebäude selbst, aber auch für die Workshops und Seminare. Bei aller technischen und optischen Raffinesse ist die WorkBox jedoch einem klaren Zweck untergeordnet: optimale Bedingungen für die Schulungsteilnehmer zu schaffen und somit in jedem Workshop das bestmögliche Ergebnis zu erzielen. Fliesenexperten erhalten hier in einem gesunden und attraktiven Umfeld den neuesten Stand in Sachen Systemlösungen für die Keramik- und Natursteinverlegung und können sich von genau diesen auch live vor Ort überzeugen. So macht das Arbeiten mit Fliesen und Platten gleich noch mehr Freude, meinen die Experten bei Schlüter.

Die Schlüter-Chronik: Von 1966 bis heute

Als der junge Fliesenlegermeister Werner Schlüter Fliesen in einem Badezimmer mit 5 Türen zu verlegen hatte, kam ihm die Idee mit der Schiene: Es war der Anfang einer Unternehmenskarriere und der Beweis, dass Erfinder aus der Praxis kommen. Heute steht der Name des jungen Fliesenlegers für ein international erfolgreiches Markenzeichen und ein international erfolgreiches Unternehmen. Die Idee mit der Schiene passte 1966 zudem hervorragend in den Kontext neuer Entwicklungen in der Fliesenproduktion und der Bauchemie. Denn mit der Ölkrise in den Siebzigern ändert sich das Brennverfahren von Fliesen. Um Energie zu sparen, werden Fliesen nur noch einmal gebrannt. Eck- und Kantenstücke sind mit diesem Verfahren gar nicht oder nur noch äußerst umständlich zu produzieren. Außerdem werden die Fliesen nicht mehr in ein Bett aus Mörtel

verlegt, sondern mit speziellen Klebern. Die Abschlusskanten der Fliesen liegen somit frei, sind also ungeschützt. Die Schiene erweist sich schnell als optimaler und attraktiver Kantenschutz. Kein Wunder also, dass sich die Schlüter-Schiene schnell zu einem weltweit bekannten Produkt entwickelte. So wurde die Idee zur Schlüter-Schiene auch zum Geburtshelfer des heute über 10 000 Produkte umfassenden Lieferprogramms. Mit mittlerweile mehr als 1 100 Mitarbeitern an acht Standorten weltweit und in zahlreichen Servicebüros sorgt das Unternehmen bei seinen Kunden für Service rund um die Verlegung von Fliesen und Naturstein. Dazu gehört übrigens nach wie vor auch der Fliesenverlegebetrieb, mit dem alles begann: Fliesen-Schlüter ist auch heute noch aktiv und bildet den unmittelbaren Kontakt zur Praxis.

Mehr Informationen über das neue Schulungsgebäude „Schlüter-WorkBox“ von Schlüter-Systems KG (Schmöllestraße 7, 58640 Iserlohn, Tel.: 02371-971 0, www.schlueter.de): www.qr.schlueter.de/schlueter-work-box.aspx.